Π d
1366

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0001

Ak. 534,104
[Wilh. Friedr. Wilisch]
B.
II d
1366

Andächtige Paßions-Gedanken, oder Geistliches Singespiel von der Paßion Jesu Christi,

darinnen

die unter dem Kreuze Christi

bey ihren mancherley Kümmernissen

getröstete Seele

beweglich vorgestellet wird.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Leipzig,
gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern.
1756.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0003

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0004

Ihro Königl. Hoheit,

der

Durchlauchtigsten Frauen,

Frauen

Maria Antonia,

Kaiserl. Prinzeßinn aus dem Hause

Bayern,

und

vermählter Königlichen Churprinzeßinn

zu Sachsen,

Meiner gnädigsten Frauen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0006

Durchlauchtigste Churprinzeßinn!
Gnädigste Frau!

Ihro Königl. Hoheit erblicke ich auch an den äußersten Gränzen des Königreichs Polen, allwo ich in Kriegsdiensten zu stehen voritzo das Glück habe, im Geiste, in feuriger und brünstiger Andacht, welche das in heiliger Paßionszeit erhöhete Kreuz des Erlösers aller Menschen abermal uns verneuet. Nachdem ich nun und andere, welche durch ein höheres Feuer der ewigen Liebe angeflammet werden, unsre gekreuzigte Liebe, Jesum Christum, auch außer meinem Vaterlande zu verehren, zu gebührender Feyer der heiligen Leidenszeit, durch diesen Gesang habe erwecken wollen, und

Dero preiswürdige Liebe zu dem leidenden und sterbenden Heiland, allen in der Nähe und in der Ferne, zum reizenden Beyspiele der Nachfolge billig angepriesen wird, als unterstehe ich mich,

Gnädigste Frau,

zu Dero Füßen diese Blätter niederzulegen, mit unterthänigster Bitte, solches mein Unterfangen gnädigst aufzunehmen, der ich in tiefster Ehrfurcht beharre,

Durchlauchtigste Churprinzeßinn!

Gnädigste Frau!

Ihro Königl. Hoheit

Zarnowie, den 28 Febr. 1756.

unterthänigster Knecht

Wilhelm Friedrich Wilisch,
von Freyberg in Meißen,
Auditeur bey des Hrn Wielebolsky Dragouner-Regiment, in Diensten der Krone Polen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0008

Geistliches Singespiel.

Personen:

Antonia, die andächtige Verehrerinn des gekreuzigten Heilandes.

Moses, der Gesetzschreiber, als Ankläger.

Jesaias, der Prophet, als Wegweiser zum Heil.

Johannes, der Vorläufer Jesu, als Zeiger des Lammes, welches der Welt Sünde trägt.

Chor der Heiligen.

Erster Auftritt.

Antonia.

Aria.

Herzensangst der Seelen,
Ach! wo flieh ich hin?
Schmerzen meiner Sünden
Sind nicht zu ergründen,
Aller Trost will schwinden.
Ach! wo flieh ich hin?
Da ich sicher bin!
Herzensangst der Seelen,
Ach! wo flieh ich hin?

Recitativ.

Recitativ.

Ich bin von dem Gewissen überführet,
Daß ja ein Gott im Himmel ist,
Der alles schaft und giebt,
Der alles sieht und auch regieret,
Der alles merkt und richtet,
Der fromme Kinder
In Gnaden liebt,
Und sie als ihr Vater küßt.
Hingegen auch die frechen Sünder,
Die ihn und sein Gebot vernichtet,
Als einen bösen Knecht,
Weil Gott gerecht,
Bestraft und ewig strafen kan!
Was fang ich an?
Mein Maas der Sünden ist sehr voll,
Wer sagt mir, wo ich Hülfe finden soll?

Aria.

Ach! ich suche,
Und ich weis nicht, wen?
Sollt ich doch mich von dem Fluche
Bald erlöset sehn.
Ach! ich suche,
Und ich weis nicht, wen?

✠ ✠

Der

Der zweyte Auftritt.

Antonia und Moses.

Moses. Sie sucht, und weis nicht, wen?
Die Lehren sind,
Verlohrnes Kind,
Von mir durch das Gesetz geschehn:
Geh, suche deinen Gott;

Antonia. Wie?
Bey Sinai
Soll ich mir Trost und Gnade suchen?
Ich bin der böse Knecht,
Gott aber ist gerecht,
Und sein Gesetze droht mit Fluchen
Mir Straf und Tod.

Moses. Ey, liebe Gott von ganzen Herzen,
Von ganzer Seelen, allen Kräften;
Begierd und Fleisch ans Kreuz zu heften,
Das ist ein Pflaster vor die Seelen-Schmerzen.

Antonia. O seht, wie schwach ich bin,
Ich sink in Frost und Ohnmacht hin.
Wie könnt ich den von ganzen Herzen lieben,
Den meine Sünden stets betrüben?
Weg, Sinai, mit deiner Berge Spitzen,
Hier wird mein Herz
In Furcht und Schmerz
Gerührt von lichten Blitzen.

Moses. Sieh da? wacht dein Gewissen auf?
Flieh zu dem Thränenlauf,
Und lasse wahrer Buße Zeugen
Aus deinen Augen steigen.
Erkenne die Gefahr,
Denn es ist wahr,
Die Donnerworte schallten:
Verflucht sind, die den Bund nicht halten!

Antonia. Ach Moses, mehre doch nicht Angst und Pein,
Die weite Welt wird mir zu klein,
Es drückt die Last der Sünden,
Wo soll ich Rettung finden?
Die Furcht des andern Todes ficht mich an,
Es beben meine Glieder,
Und krümmen sich:
Drum werf ich mich
Als einen Wurm zur Erden nieder.
Ach Gott! ist niemand, der mich retten kan?

Moses. Gott hört die Sünder nicht,
Und das Gesetze spricht:
Verflucht!
Die Sünde scheidet euch,
Und ruft' ich gleich,
Das Schreyen kann nicht durch die Wolke dringen,
Wie eure That
Gehandelt hat;
So wird auch euer Urtheil klingen.

Ach!

Antonia. Ach! hätt ich nicht bey Mose Trost gesucht,
Itzt fühl ich Höllen-Schmerzen.
Es schlagen Gottes Zornes-Flammen
Schon über mich zusammen.

Moses. Wohlan!
Dein Jammer geht mir selbst zu Herzen.
Die Opfer, welche Gott gefallen,
Sind ein geängster Geist,
Der sich mit Thränen speist.
Will Blut im Herzen wallen?
Such einen Helfersmann,
Der deine Schuld vor dich bezahlet;
So findest du
Der Seelen Ruh,
Und wirst mit Gnaden überstrahlet.
Doch ohne Jesu ists vergebens,
Daß man Gott wohl gefällt:
Geh, und ergreif den Baum des Lebens,
Den Heiland aller Welt.

Aria.

Geh zurück ins Paradies,
Such des Weibes Saamen:
Bist du gleich ein Missethäter,
Sieh, hier steht dein Schlangentreter,
Welchen Gott der Welt verheißt.
Geh zurück ins Paradies,
Such des Weibes Saamen,

Antonia. Die Nachricht, die mich trösten soll,
Ist noch Geheimniß-voll:
Vor Angst kann ich den Segen,
Den Gottes Geist
Im Paradies verheißt,
Nicht gründlich überlegen.

Moses. Weg mit Vernunft und ihrer Kraft,
Der Glaube schaft,
Daß wir zu dem Erlöser kommen.
Ich habe eine Schlang erhöht;
So wird des Menschen Sohn,
Vom Himmels-Thron,
Auch einst am Kreuz erhöhet werden.
Dies ist der Heiland aller Erden,
Der fremde Schuld,
Mit göttlicher Gedult
Auf sich allein genommen.
Dies ist das Blut, so Gott versühnt,
Die Strafe, so wir selbst verdient,
Liegt ihm auf seinem Rücken.
Geh, frage weiter nach,
Was Gott durch die Propheten sprach.

Der dritte Auftritt.

Antonia, Moses, Esaias.

Antonia. So geh ich denn betrübt,
Und suche den, den meine Seele liebt.
O Seelenfreund!
Laß dich doch finden.
Der Böcke Blut an sich
Tilgt nicht die Sünden.
Ach! wer erbarmet sich?
Wer ists, der es so redlich meynt?
Wer führet mich doch endlich hin,
Wo ich mit Gott versöhnet bin?

Esaias. Steh stille, liebe Seele!
Verlauf dich nicht in eine Schwermuthshöhle,
Mein Herz ist Freuden-voll,
Daß ich dich soll
Zu deinem Heiland näher führen.
Wie selig wollt ich mich doch preisen,
Könnt ich nur alle Welt
In Jesu Liebesarmen weisen.

Antonia. O wie erquick ich mich,
Indem ich dich,
Mein Esaias, seh und kenne.

Wohlan, so nenne,
Und zeige mir den großen Mann,
Der aller Sünden Fluch ertragen kann.
Esaias. Erschrick nur nicht,
Sieh, hier beschreib ich sein Gesicht,
Es ist mit Schwachheit sehr bedeckt,
Sein Haupt voll Blut und Striemen,
An Händen und an Füßen
Muß er das Opferblut vergießen.
Doch niemand kann sich seiner Unschuld rühmen,
Er ist das Lamm, das unbefleckt,
Und aller Welt die Sünde träget.
Die Last hat ihm der Vater aufgeleget,
Nur daß wir Friede hätten.

Arioso.

Der Bräutigam,
Am Kreuzesstamm,
Muß seine Braut, die Seele, theuer retten.
Es kostet Blut:
Sieh, was dein Heiland thut!
Sein Tod bringt uns das Leben,
Sein Ringen muß uns Friede geben.

Aria.

Aria.

Gottes Lamm, das Schuld und Strafe
Auf gebeugten Rücken trägt.
Hirte, der für seine Schaafe
Blut und Leben niederlegt.
O! erquicke doch die Seele,
Die hier kommet, und dich sucht:
Tränke sie mit Freudenöhle,
Wenn ihr das Gesetze flucht.

Antonia. O Trost! auch meine Schulden
Soll dieser Bürge dulden?
Esaias. So ists: vor aller Menschen Sünden
Wirst du ihn an dem Kreuze hangend finden.
Geh fort!
Und halt dich fest an das gehörte Wort.
Antonia. So geh ich denn, wiewohl mit Thränen,
Die mögen mir
Zu dir,
O Heil der Welt!
Die Wege bähnen.
Von Sinai will ich nach Zion reisen,
Hier wird man mich gewiß zurechte weisen;
Nichts ist, das mich zurücke hält.
Ach! Golgatha,
Wär ich schon da!

Der vierte Auftritt.

Antonia, Moses, Esaias, Johannes.

Johannes. Wohin?
Wer irrt um diese Hügel?
Wer wünscht sich Flügel?
Was seyd ihr hergegangen?
Sagt, was ist das Verlangen?
Wen wollt ihr sehn?

Antonia. Ich Sünderinn,
Von Herzen sehr betrübt,
Ich suche den, den meine Seele liebt,
Ja der mich erst geliebt,
Und gar für mich sein Leben giebt.

Johannes. So komme denn, verirrtes Schaaf,
Du wirst noch Gottes Güte preisen,
Den alles Leiden traf,
Den will ich dir mit Fingern weisen.

Aria.

Aria.

Siehe, das ist Gottes Lamm,
Welches deine Sünden träget.
Siehe hier, des Kreuzes Stamm,
Wo sich Gott ins Mittel schläget.
Nur in Jesu tiefen Wunden
Wird Versöhnungsblut gefunden.
Siehe, das ist Gottes Lamm,
Welches deine Sünden träget.

Der alle Welt erlöst,
Wird hier gebunden.
Der alles schafft, wird hier entblöst,
Das Kreuze wird zum Throne,
Der Dornenkranz zur Krone.
Die Unschuld wird den Mördern zugesellet.
Das ewige Licht
Hüllt seinen Schein
In Nacht und Schatten ein:
Ists dieser nicht,
Den Jesaias vorgestellet?

Antonia. Johannis Finger weist das Gottes Lamm,
Das sind ich hier am Kreuzesstamm.

O große Liebe! O Liebestriebe!
Was mußt du, Jesu, ohne Schulden
Vor mich und alle Welt erdulden!
Ach wirf noch einen Blick
Von deinem Kreuz auf mich zurück.
Ich komme hier zu dir beladen,
Erquicke mich mit Gnaden.
Sprich für mich gut,
Durchstreich den Schuldbrief nun mit Blut.
Ich will dafür
Mich gegen dir
Auch Glaubens-voll verschreiben,
Dir bis in Tod getreu zu bleiben.

Aria.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meiner Seelen Bräutigam.
Weil mein Leben Odem spüret,
Weil sich Puls und Ader rühret,
Dank ich dir, o Gottes Lamm!
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meiner Seelen Bräutigam.

Der fünfte Auftritt.

Antonia, Moses, Esaias, Johannes, Chor der Gläubigen.

Aria.

Antonia. Jesu, unsers Lebens Leben,
Jesu, unsers Todes Tod,
Der du dich für uns gegeben,
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur, daß wir nicht möchten sterben.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

Moses. Gleichwie von mir dort in der Wüste
Die Schlang erhöhet war;
Seht, Christen!
So stellt sich hier,
Was zweifelt ihr?
Des Menschen Sohn am hohen Kreuze dar.
Warum? Daß alle an ihn gläuben,
Und ewig leben bleiben.

Chor. Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

Esaias. Du blutges Lamm,
Die Schlachtbank ist des Kreuzes Stamm,
Ach GOTT!
Welch Hohn und Spott!
Jedoch die große Liebe bringet ihn
In diese Noth.
Er geht freywillig in den Tod:
Was sollte sonst ihn zu der Strafe ziehn?
Ihn jammert das Verderben,
In welches uns der Apfelbiß
Im Paradies
Durch Schlangenlist gestürzet hat.
Er leidet nur an unsrer statt,
Und will für uns, als Bürge, sterben,
Wir sollen leben,
Und er will selbst sein Leben geben.

Chor. Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

Johannes. Sieh, das ist Gottes Lamm,
Das der Welt Sünde träget.
O herber Kreuzesstamm!
Wer ist, der diese Höllennoth,
Sein Leiden, Marter, Angst und Tod,
Genug erweget?

Auch freuet euch mit Zittern,
Laßt Mosis Donner wittern:
Dies Blut
Macht Gott im höchsten Zorne gut.
Doch müssen wir uns auch bequemen,
Sein Kreuz auf uns zu nehmen.
Der Heiland, der uns selig macht,
Ruft allen zu:
Sucht ihr die wahre Seelenruh;
So gebt der Welt auch gute Nacht.
Folgt mir, wie Schaafe ihrem Hirten,
Ich will euch weiden und bewirthen.
Nur euch den Himmel zu erwerben,
Gieng ich in Tod und Sterben.

Chor. Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

Antonia. Ach stünd es doch in meinen Kräften,
Begierden an das Kreuz zu heften!
Ich folge noch von weitem nach;
Und bin sehr schwach:
Mein Heiland, gieb mir deinen Geist,
Der mich regiere,
Und stets zum Guten führe.

Hilf mir das Gift der Schlange dämpfen,
Die in die Ferſen beiſt.
Du Siegesheld!
Du Schlangentreter! hilf mir kämpfen,
Der Feind gewinnet ſonſt das Feld.
Ich flieh in deine Wunden,
Hier wird ſo Troſt als Sicherheit gefunden,
Hier iſt des Glaubens Schild,
Des Geiſtes Schwerdt,
Das ſchon im Kampf bewährt.
Feind, tobe wie du willt,
Mein Heiland legt mir ſelbſt die Waffen an,
Und ſein Verſöhnungsblut
Löſcht aller Feinde Wuth:
Wer iſt, der uns verdammen kan?
Chriſtus iſt hie.
Schreckt Sinai;
Der uns gerecht gemacht, hat auf uns Acht:
Und hangen wir an ihm mit feſtem Glauben,
Wird uns aus ſeiner Hand nichts rauben.

Chor der Heiligen.

Jesu, unsers Lebens Leben,
Jesu, unsers Todes Tod,
Der du dich für uns gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur, daß wir nicht möchten sterben.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

QKTd 1366

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0026

Pon Πd 1366, ak
f
ULB Halle 3
003 577 864

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0027

QK. 534, 104
[= Wilh. Friedr. Wilisch]
II d 1366

Andächtige

Paßions = Gedanken,

oder

Geistliches Singespiel

von der

Paßion Jesu Christi,

darinnen

die unter dem Kreuze Christi

bey ihren mancherley Kümmernissen

getröstete Seele

beweglich vorgestellet wird.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Leipzig,
gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern.
1756.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21202/fragment/page=0029